

Österreichs Insekt des Jahres – ein Weg entomologischer Public Relations

The Austrian "Insect of the Year" – public relations in entomology

Johannes Gepp

Institut für Naturschutz, Heinrichstraße 5/3, A-8010 Graz; E-Mail: gepp.inl@magnet.at

Keywords

Austrian Insect of the year, VIP-species, system of voting, *Saturnia pyri*

Summary

The Austrian „Insect of the Year 2000“ is *Saturnia pyri*, the largest European insect. The article names the electoral committee and describes the system of voting. A list of about 30 nominated species is appended.

1. VIP-Arten für die interessierte Öffentlichkeit

Vor 30 Jahren kreierte der Naturschutzbund Deutschland den Wanderfalken zum ersten Vogel des Jahres. Der Hintergrundgedanke der in vielen Bereichen öffentlichkeitswirksamen Ornithologie war es, die Öffentlichkeit aufzurütteln, mehr Verständnis für gefährdete Vogelarten aufzubringen.

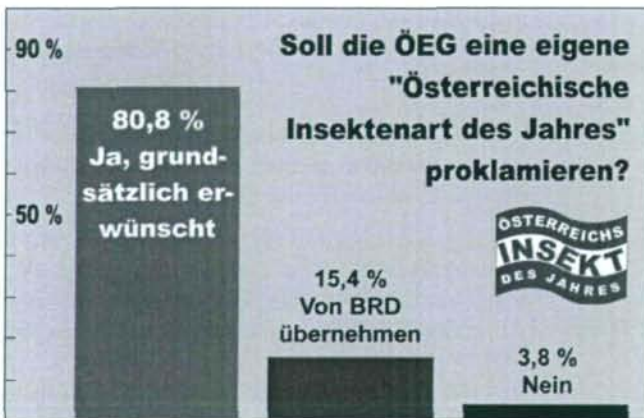


Abb. 1: Eine überwältigende Mehrheit spricht sich für ein „österreichspezifisches“ Insekt des Jahres aus.

In mehrjährigen Abständen folgten: die Blume des Jahres, der Baum, die Orchidee, der Pilz, der Fisch und das Wildtier. Das erste „Deutsche Insekt des Jahres“ war 1999 die Florfliege *Chrysoperla carnea* (Stephens, 1836).

Obwohl die Florfliege für die neuropterenkundliche „Großmacht“ Österreich durchaus ein akzeptables Motiv gewesen wäre, sich am Nachbarland zu orientieren, gab es doch zwei Gründe, eigene Wege zu gehen: Die Idee, ein Insekt des Jahres auszurufen, wurde nämlich nicht in Deutschland kreierte, sondern in Österreich. Bereits 1985 wurde das Wiener Nachtpfauenaugen unter Schülern als „Österreichs Insekt des Jahres“ betitelt (Gepp 1985). Allerdings war die Zeit damals noch nicht reif, wissenschaftlich orientierte Entomologenkreise für Volksbildung zu begeistern und Insekten in das öffentliche Interesse zu rücken. Der zweite

Grund für einen österreichischen Alleingang war der ermutigende Hinweis des deutschen Auswahlkuratoriums, doch auf jene Arten in Österreich hinzuweisen, um deren Vorkommen wir in Deutschland beneidet werden.

Das „Österreichische Insekt“ wurde bei einer ersten ÖEG-Umfrage prinzipiell rasch willkommen geheißen (Abb. 1) – ja es schien sogar, als ob es diesbezüglich einen jahrelangen Rückstau gegeben hat, denn der erste Aufruf, Kandidaten zu nennen, erbrachte fast 30 Namen – 18 allein aus Kreisen der ÖEG!

2. Das Kuratorium zur Wahl eines „Österreichischen Insekts des Jahres“

Das Jahresinsekt soll nicht allein zur bildlichen Darstellung in Tageszeitungen erhalten, sondern, wie bei den Ornithologen mit Jahresvögeln erprobt, verstärkt Forschung, Schutz und Förderung für besondere Arten erwirken. Erwünschte Aktionen auf breiter Basis bedürfen daher auch einer breiteren Zustimmung in aufgeschlossenen Kreisen der angewandten und allgemeinen Entomologie. Aus diesem Grunde wurden mehrere Institutionen (Tab. 1) eingeladen, sich an der Wahl des Insekts des Jahres und an der Präsentation in Zeitschriften etc. zu beteiligen.

Das Kuratorium zur Wahl des „Österreichischen Insekts des Jahres“ besteht aus Vertretern folgender Institutionen:

- ✓ ÖEG = Österreichische Entomologische Gesellschaft
- ✓ IN:St = Institut für Naturschutz, Steiermark
- ✓ ÖNB = Österreichischer Naturschutzbund
- ✓ AÖE = Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen
- ✓ ÖGEF = Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik
- ✓ BFL = Bundesamt und Forschungszentrum für Landwirtschaft
- ✓ ein Landesmuseum (jährlich ein anderes Bundesland)
- ✓ BMLFWU = Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wasser und Umwelt

Tab. 1: Kuratorium „Österreichs Insekt des Jahres“ in der Reihenfolge des Beitritts.

3. Über 30 Vorschläge

Der Kreis möglicher Jahresarten wurde vor allem durch das Kriterium d) „Vorhandensein publizierbarer Fotos“ eingegrenzt. Demgegenüber zielten mehrere Vorschläge darauf ab, unbekannte – oder jüngst entdeckte – Arten in den Vordergrund zu stellen, um damit im Sinne der Biodiversitätspolitik der Naturschutzbewegungen die enorme Artenfülle der Insekten zu zeigen. Trotz – oder wegen – der breiten Basis beteiligter Institutionen gab es nach monatelangen Diskussionen keine absolute Mehrheit für eine der vor-

Kriterienkatalog zur Auswahl des "Österreichischen Insekts des Jahres"

- a) **Eine österreichische Besonderheit:** typisch für Österreich – endemisch – Namensbesonderheiten.
- b) **Das Aussehen:** „fotogen“ – Mindestgröße – leicht erkennbar – bunt oder kontrastreich.
- c) **Mindest-Bekanntheitsgrad:** durch gängigen deutschen Namen sofort erkennbar – zumindest Biologielehrer sollten Art kennen.
- d) **Aktuelle Verfügbarkeit von Dokumentationsmaterialien:** ausgezeichnete Fotos für Presseartikel müssen honorarfrei zur Verfügung stehen – Filme.
- e) **Die Biologie sollte ausreichend bekannt sein:** verständlich erklärbar – im Schulunterricht verwendbar.
- f) **Image:** interessante Biologie – kein Schädling oder Lästling – keine gefährliche Art.
- g) **Besonderen Lebensraumtyp bewohnend:** Leitauf für Habitat – Habitatschutz soll möglich sein – mit Lebensraumtyp korreliert (auf gefährdeter Pflanze oder in gefährdetem Biotop lebend).
- h) **Besondere Gefährdung:** Rote Listen-Art – „einen Rettungsversuch wert“ – ehemals weit verbreitet – gesetzlich geschützt – EU-relevant.
- i) **Realisierbarkeit des Begleitprogrammes in kurzer Zeit:** Pressewürdigkeit – Poster – Broschüren – Bücher – Ausstellungen – Briefmarken.
- j) **Möglichst viele mitbegeisterte Institutionen finden:** es sollte in Entomologen-Kreisen Bearbeiter geben, die die Medien betreuen – die Art sollte Paten (Ministerien) sowie mitveranstaltende Institutionen (z.B. Naturschutzbund, ORF, WWF etc.) motivieren – Presse – Naturschutzvereinigungen – Schüler – Ministerien – Ämter der Bundesländer.
- k) **Auch der Einzelne soll dafür etwas tun können:** Lebensraumschutz im eigenen Garten – Spendenmöglichkeiten.
- l) **Chance durch Präsentation aufklärend zu wirken:** Missverständnisse aufklären (z.B. Libellen stechen nicht).
- m) **Interessantheitsgrad:** Fragen wecken – einzigartige Eigenschaften.
- n) **Förderungsmöglichkeiten:** durch Naturschutzorganisationen – durch Ministerien – durch Behörden – durch die EU.
- o) **Anzahl der zutreffenden Nennungen bei a) bis n):** Bewertungssumme ermöglicht objektive Auswahl.

Tab. 2: Auswahlkriterien für "Österreichs Insekt des Jahres".

Liste vorgeschlagener Arten

- Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*)
- Alpenhummel (*Bombus alpinus*)
- Asiatische Keiljungfer (*Gomphus flavipes*)
- Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*)
- Eichenbock (*Cerambyx cerdo*)
- Eichenprachtkäfer (*Eurythya quercus*)
- Florfliege (*Chrysoperla carnea*)
- Gebänderte Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*)
- Goldglänzender Rosenkäfer (*Cetonia aurata*)
- Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)
- Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*)
- Großer Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*)
- Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*)
- Hornisse (*Vespa crabro*)
- Orientalische Maurerwespe (*Sceliphron curvatum*)
- Japanischer Seidenspinner (*Antheraea yamamai*)
- Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*)
- Kreiselwespe (*Bembix rostrata* u. *Bembix tarsata*)
- Maikäfer (*Melolontha* sp.)
- Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia rubicunda*)
- Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*)
- Sägeschrecke, Zauberschrecke (*Saga pedo*)
- Schmetterlingshaft (*Libelloides macaronius*)
- Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)
- Steirischer Fanghaft (*Mantissa styriaca*)
- Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*)
- Veilchenschreckenfaller (*Hypodryas maturna*)
- Wasserspinne (*Dolmedes fimbriatus*)
- Weichkäfer-Larve (*Cantharidae*)
- Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri*)

Tab. 3: Vorschläge zur Wahl des "Österreichischen Insekts des Jahres"

geschlagenen 31 Arten oder Gruppen. Die beteiligten Institutionen nannten trotz mehrmaliger Kompromissanläufe weiterhin neue und unterschiedliche Arten. Schließlich wurde beim 4. Treffen der ÖEG-Fachgruppe Umweltentomologie am Zoologischen Institut der Universität Wien mit relativer Mehrheit *Saturnia pyri* als "Österreichs Insekt des Jahres 2000" erwählt.

4. Auswahlkriterien

Der Wahlvorgang für das „Österreichische Insekt des Jahres 2000“ lief in mehreren Schritten – und das keineswegs unumstritten! Zu groß waren die Meinungsunterschiede darüber, wie und mit welchen Möglichkeiten eine effiziente PR-Arbeit und letztlich die Förderungsaktionen durchsetzbar sind. Im Herbst 1999 erarbeitete die ÖEG-Arbeitsgruppe "Umweltentomologie" bei einer Sitzung an der Universität Salzburg transparente Auswahlkriterien, die in Tab. 2 aufgelistet sind.

5. *Saturnia pyri* [D. & Sch.] – Österreichs Insekt des Jahres 2000

Von Österreichern vor 225 Jahren wissenschaftlich beschrieben

Die Wiener Insektenkundler Michael Denis und Ignaz Schiffermüller haben das "Wiener Nachtpfauenaug" bereits 1775 in ihrem berühmten Werk "Systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge der Wiener Gegend" beschrieben.

Größtes Insekt Europas

Mit bis zu 16 cm Flügelspannweite ist das Wiener Nachtpfauenaug das überragend größte Insekt Mitteleuropas, ja sogar Europas. Seine bis zu 12 cm langen, prächtig grünen Raupen wachsen innerhalb weniger Sommerwochen

heran, suchen geeignete Versteckmöglichkeiten zum Spinnen Ihres braunen Kokons und verpuppen sich darin im darauf folgenden Frühjahr.

Raupen auf Kirsch- und Birnbäumen, Schlehen etc.

Die bis zu 12 cm langen Raupen sind im erwachsenen Zustand hellgrün gefärbt und tragen himmelblaue Warzen. Die Raupen sind zwischen Juni und August auf Obstbäumen, besonders auf Kirsch-, Birn- und Pfirsichbäumen, aber auch an Schlehen und Eschen zu finden.

Gefährdungsursachen

Das Wiener Nachtpfauenaug ist eine der 770 gefährdeten Groß-Schmetterlingsarten Österreichs. Der Nachtfalter ist von Süden her bis Oberösterreich verbreitet. Seit etwa 1960 sind in Alpenregionen, so z. B. in der Steiermark, deutliche Rückgänge zu verzeichnen.

Vor Jahrzehnten in 6 der 9 österreichischen Bundesländer beheimatet, ist das Wiener Nachtpfauenaug heute nur noch in Wien, in Niederösterreich und im Burgenland beständig gesichert, in der Steiermark und in Kärnten selten, in Oberösterreich verschollen. Als Gründe dafür sind Insektizidanwendung in Intensiv-Obstbaumkulturen, das Verschwinden von Schlehen-Hecken, aber auch Klimaänderungen anzunehmen. Dazu kommt noch, dass die Schmetterlinge, die nur im Mai zu finden sind, sich durch künstliche Lichtquellen, wie z.B. Straßenbeleuchtungen, anlocken lassen, wodurch zusätzliche Dezimierungsfaktoren wirksam werden. Der frühere Insektizid-Einsatz in Hausgärten vertrieb das Wiener Nachtpfauenaug bereits vor Jahrzehnten aus den Randbereichen vieler Städte. In freier Natur wurde der Bestand vor allem auch durch SO_2 -haltige Luftverschmutzungen der Siebzigerjahre reduziert. Und schließlich war die Reduzierung von Streuobstbestän-

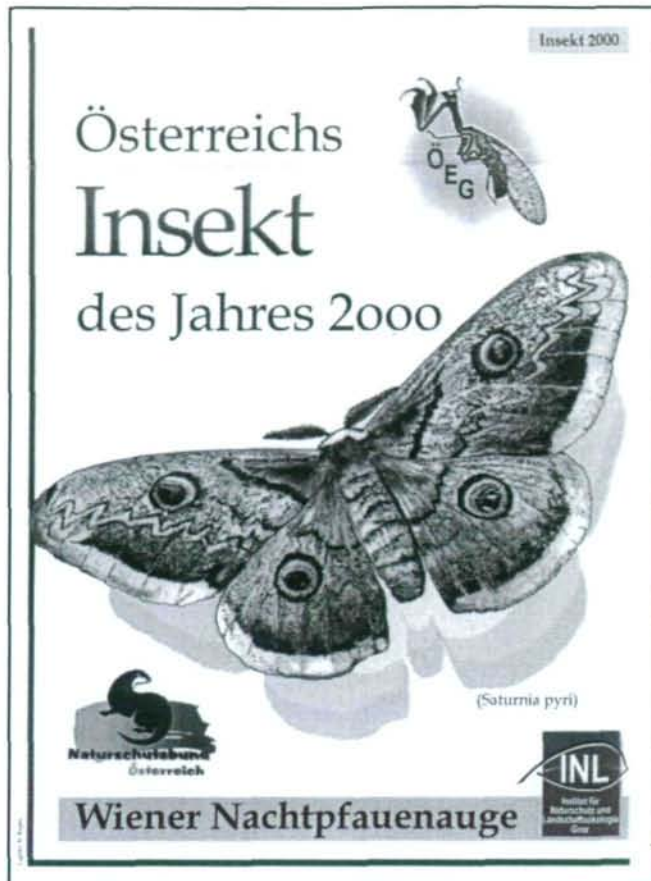


Abb. 2: Umschlag der Pressemappe für das „Österreichische Insekt des Jahres 2000“.

den vor allem in den fruchtbaren Bereichen Ostösterreichs mit Lebensraumverlust gleichzusetzen.

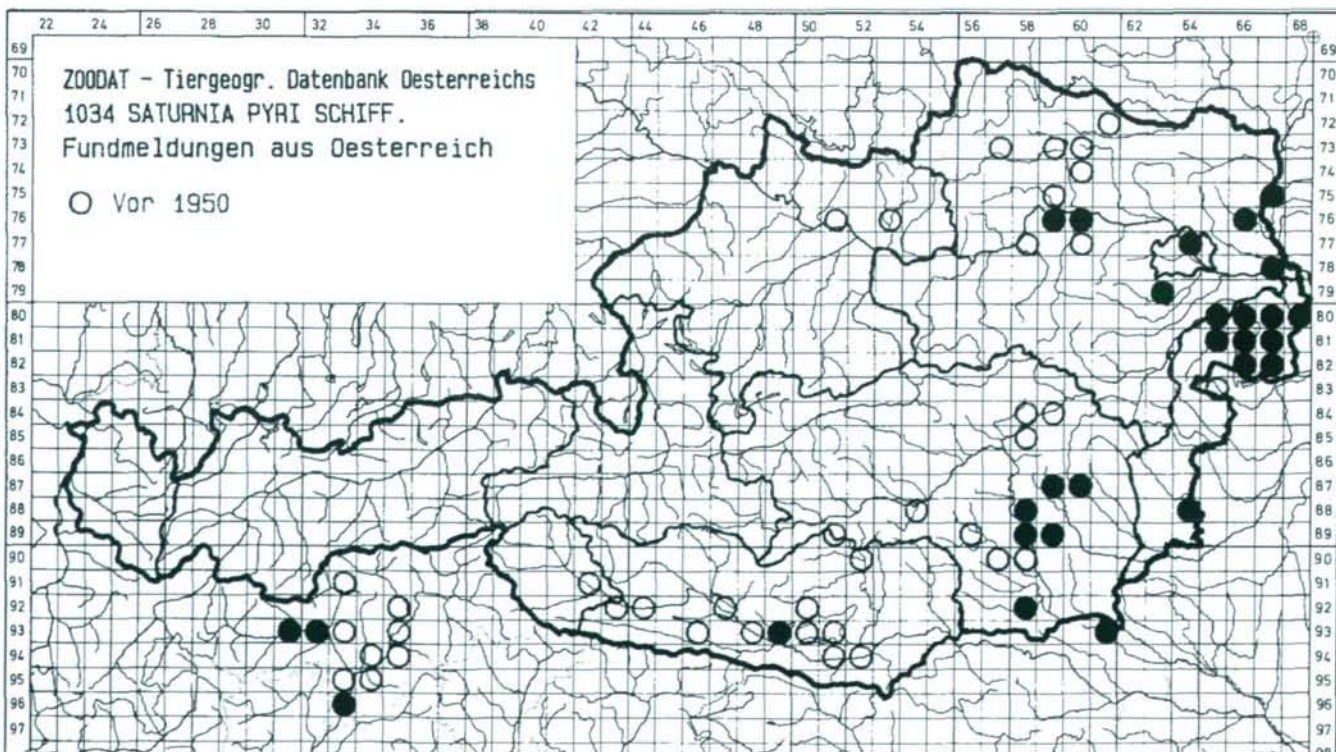


Abb. 3: Fundpunktmappe von *Saturnia pyri* mit Meldungen vor 1950 und bis 1985 (ZOBODAT, Linz).

Artenschutzprogramm

Bei Anhalten der negativen Tendenzen wäre im Rahmen von Artenschutzprogrammen die Möglichkeit der Ergänzung schwacher Bestände durch Zucht und Freilassung zu prüfen, aber vor allem der Schutz und die Erneuerung der Kirschbaum-Alleen Ostösterreichs anzustreben.

Seit knapp 20 Jahren werden in der Ost- und Weststeiermark Nachzuchten und Freilassungen als populationsstärkende Maßnahmen durchgeführt. Diese Großversuche mit Aussetzung von zehntausenden Jungraupen und Imagines fanden bisher publizistisch kaum Erwähnung, da großflächige Erfolge ausgeblieben sind. Andererseits konnten hierdurch einige inselartige Vorkommen erhalten werden; so wurde ein gänzliches Aussterben von *Saturnia pyri* im Steirischen Hügelland verhindert. Vor allem im Naturpark Pöllauer Tal konnte Herr DI Gerhard Hilmar (Pöllau) durch andauerndes Aussetzen von Jungraupen und alljährliches Ködern von Freilandmännchen durch Exposition gezüchteter Weibchen den Weiterbestand der lokalen Population sichern und bestätigen.

Ähnliches berichtet Herr Rudolf Eis (Wien) von seinen erfolgreichen Verstärkungszuchten am Wiener Zentralfriedhof. Dort wirkte sich die Pflanzung japanischer Zierkirschen durch zusätzliches Nahrungsangebot für Raupen günstig aus. Über die umfassenden Erfahrungen des Grazer Instituts für Naturschutz mit Nachzuchten und Auswilderungsprojekten mit Insekten soll in absehbarer Zeit publiziert werden. Freilich darf nicht übersehen werden, dass Nachzuchtprojekte mit Insekten auch zwiespältig betrachtet werden, da für viele gefährdete Arten die Lebensraumsicherung die effizienteste Schutzmaßnahme darstellt. Es wird noch einer umfassenden Diskussion bedürfen, Sinn und Notwendigkeit regionaler Wiedereinbürgerungsprojekte für Insekten zu begründen.

6. Aus dem Ergebnisbericht zum Insekt des Jahres 2000

Mit mehr als 40 Zeitungsartikeln hat das Wiener Nachtpfauenaugen als Insekt des Jahres 2000 ein beachtliches Medienecho erreicht.

Damit ist ein Ziel der Initiatoren des "Österreichischen Insekts des Jahres" erreicht, nämlich den Blick einer breiten Öffentlichkeit auf Besonderheiten der Insektenvielfalt zu lenken. Aber nicht nur der handtellergroße Schmetterling ist erwähnenswert, sondern auch seine Larve: Die Raupen dieses Seidenspinners sind prächtig grün und zugleich mit himmelblauen Warzen besetzt, die injektionsnadelartige Spitzen besitzen.

Die Raupen leben von Blättern verschiedener Laubbäume, unter anderem auch von denen der Kirschbäume. Bei den Kirschbäumen setzen die guten Taten für das Wiener Nachtpfauenaugen an:

Im Jahr 2000 wurden in verschiedenen Teilen Österreichs, insbesondere im Burgenland und in Graz, große Mengen an Kirschbäumen gepflanzt – allein in Graz 1.500 Stück.

Zukunftswünsche der Naturschützer wären die Revitalisierung alter Kirschbaumalleen, vor allem im Burgenland und in Niederösterreich. Dort hat das Wiener Nachtpfauenaugen heute noch erwähnenswerte Vorkommen.

Entlang von Straßen gibt es aber nach wie vor das große Problem der winterlichen Streusalz-Anwendung, die die seidenumspinnenden Puppenkokons "versalzen".

Das Wiener Nachtpfauenaugen zählt zu den wenigen Insektenarten, für die Wiedereinbürgerungsversuche langfristig Erfolge brachten. Die Gefährdungsursachen sind allerdings komplex. Auch die Nahrungspflanzenwahl variiert regional. Im steirischen Naturpark Pöllauer Tal leben die Raupen auf den kulturlandschaftlich besonderen Hirschartenbäumen, von deren Früchten edle Schnäpse gebrannt werden. In keinem Fall wurde von einer Schädlichkeit der Nachtpfauenaugen-Raupen berichtet, da sie die Früchte unbeschadet lassen.

7. *Rosalia alpina* L. – Österreichs Insekt des Jahres 2001

Die Wahl des österreichischen Jahresinsekts für 2001 wurde ausgiebig diskutiert und ordnete sich erstmals größeren Naturschutzkonzepten unter. *Rosalia alpina* ist vor allem eine EU-geschützte Art, die im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als prioritäre Art genannt wird. Ihr Schutz ist für die EU-Staaten verpflichtend. Auch die Kriterien "fotogen" und "Mindest-Bekanntheitsgrad" werden durch den Alpenbockkäfer ausreichend erfüllt.



Abb. 4: *Rosalia alpina*

Als Bewohner naturbelassener Waldstandorte mit Altholzanteilen ist der Alpenbockkäfer eine "Schirmart" für einen besonderen Lebensraumtyp: Naturnahe Rotbuchenwälder auf Kalkstandorten.

Die vom Österreichischen Naturschutzbund ausgerichtete Aktion "Alte Bäume Lebensräume: Mehr Biotopholz im Wirtschaftswald!" ist eine kluge Strategie, um besondere Arten in ihren natürlichen Lebensräumen zu fördern. Eine detaillierte Erläuterung zur PR-Kampagne – unterstützt durch die Herausgabe eines Posters durch das Institut für Naturschutz, die ÖEG, den Österreichischen Naturschutzbund und insbesondere durch das zuständige Ministerium – folgt in Heft 5 dieser Serie.

8. Vorschau auf das Jahresinsekt 2002

Der Österreichische Naturschutzbund initiiert gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft eine Feuchtgebietskampagne und schlägt vor, eine für Feuchtgebiete typische Insektenart für das Jahr 2002 auszuwählen. Dementsprechend stehen in der derzeitigen Diskussion vor allem einige Libellenarten zur Wahl.

9. Literatur

- DATHE, H.H., 1999: Das erste Insekt des Jahres: die Florfliege *Chrysoperla carnea* (Stephens, 1836) (Neur., Chrysopidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte, 43(1):5-7.
- GEPP., J., 2001: *Rosalia alpina* L. – Österreichs Insekt des Jahres 2001. – Entomologica Austriaca, 5:3-4.
- ZIEGLER, J. (Red.), 2000: Der Goldglänzende Rosenkäfer - Insekt des Jahres 2000. – BRD-Kuratorium Insekt des Jahres, Faltblatt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologica Austriaca](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [0002](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes

Artikel/Article: [Österreichs Insekt des Jahres – ein Weg entomologischer Public Relations. 3-6](#)